

# Arbeitsgruppe Media der SGAM

## Jahresbericht 2002/2003

Bruno Kissling, Leiter der Arbeitsgruppe Media

Heinz Bhend, Webmaster SGAM

Jürg H. Weber, Webmaster [www.qualitaetszirkel.ch](http://www.qualitaetszirkel.ch)



AG Media besteht aus der Redaktion von PrimaryCare, der Web-Gruppe und aus J. H. Weber, Betreuer der QZ-Homepage. Es gibt wohl kaum eine Arbeitsgruppe, die mehr im Rampenlicht steht als die Arbeitsgruppe Media – das liegt in der Natur der Sache. Somit könnte sich ein Jahresbericht fast erübrigen; doch gibt es auch hier wichtige und interessante Dinge im Hintergrund, die wir kurz darlegen möchten.

### PrimaryCare<sup>1</sup>

PrimaryCare ist eine Kooperation zwischen der SGAM, dem KHM und dem Schweizerischen Ärzteverlag EMH. Ein starkes Team von Redaktorinnen und Redaktoren, die fast alle als frei praktizierende ÄrztInnen tätig sind, steht hinter der Zeitschrift: für die SGAM Heinz Bhend, Jacques de Haller, Bruno Kissling, Franz Marty, François Mottu, Edy Riesen, Bernhard Rindlisbacher und Daniel Widmer; für das KHM Silva Keberle, Pierre Klauser und Marc Müller-Friedli; als Guest editor der SGIM Franz Rohrer-Portmann und als Guest editor der SGPPM Alex Ammann. Im Verlag sind für PrimaryCare die Chefredaktorin Natalie Marty, die Lektorinnen Christiane Hoffmann und Susanna Walser sowie die Redaktionssekretärin Louise Bigler zuständig.

### Neu – wöchentliches Erscheinen

Dies dürfte die auffälligste Veränderung im vergangenen SGAM-Jahr gewesen sein. Die Geschäftsleitung von PrimaryCare hat sich zu diesem mutigen Schritt entschlossen, da sich beim Zweiwochenrhythmus die vielen uns zugesandten Artikel zu stauen begannen. Dies hätte sich entmutigend auf die Autoren, vor allem die neu Schreibenden, auswirken können. Dadurch wären mehrere unserer publizistischen Ziele gefährdet gewesen: der *zeitgerechte Medienauftritt*; die Idee, dass *praktizierende KollegInnen aus ihrer Praxis für KollegInnen in der Praxis schreiben sollen*; der ange-

strebte Ausbau des *Fortbildungsteils*, da – bei der bewegten Gesundheitspolitik der letzten Jahre – aus aktuellem politischem Anlass immer wieder «notfallmässig» Platz für politische Aktionen und Reaktionen «freigeschaufelt» werden muss.

Das Heft wirkt nun äusserlich – nicht jedoch inhaltlich – dünn, angenehm, überschaubar und «instant» lesbar, wie uns immer wieder rückgemeldet wird.

### Politik ...

PrimaryCare ist zu einem starken politischen Instrument der SGAM geworden, welches die Arbeit der SGAM für ihre Mitglieder und darüber hinaus für weite Kreise der Ärzteschaft und PolitikerInnen sichtbar macht.

### Fortbildung ...

Die Fortbildung in PrimaryCare ist in ihrer Art einmalig. Die Artikel, die in der Regel aus Workshops von Fortbildungsveranstaltungen oder zunehmend aus Qualitätszirkeln stammen, sind in der Regel von praktizierenden HausärztInnen für ihre KollegInnen geschrieben worden und bearbeiten Probleme, welchen wir in unserem Hausarzt-Alltag wirklich begegnen.

PrimaryCare fördert den *narrativen Stil*. Diese spezielle Form bringt die emotionalen und rationalen Elemente, welche in allen unseren Handlungen liegen, einander nah. In persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen – sei es bei unserer ärztlichen Tätigkeit mit PatientInnen, im Spannungsfeld von Medizin und Gesellschaft oder wo auch immer – klingt immer Allgemeingültiges an. Alle diese Elemente – es können aber auch Literatur-Zitate, Metaphern oder sogar erfundene Geschichten sein – können zum Ausgangspunkt von Reflexionen über unser Mensch- und Arztsein werden, über unser therapeutisches Handeln, die Beziehung und Zusammenarbeit unter uns ÄrztInnen, über gesundheitspolitische Entwicklungen und vieles mehr.

*Narration* bedeutet also mehr als blosses Geschichtenerzählen. Sie entspricht im Grunde genommen unserer gewohnten Arbeitsweise, indem wir HausärztInnen auch bei unserer täglichen Arbeit 90% der krankheitsrelevanten Befunde mit allen ihren biopsychosozialen Dimensionen aus den Geschichten, die uns die Patienten erzählen, herausarbeiten können. Die narrative Be-

<sup>1</sup> Bericht von Bruno Kissling

richterstattung vermag die Komplexität der Hausarztmedizin besser abzubilden als jede herkömmliche wissenschaftliche Darstellung.

*... und das Verhältnis unter den beiden*

Einige LeserInnen nehmen PrimaryCare als zu «politiklastig» wahr. Die Redaktion bemüht sich – mit Eurer Hilfe – intensiv darum, den Fortbildungsteil stetig auszubauen.

Die hier abgebildete Statistik zeigt, in Halbjahresschritten, die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Artikeln mit politischen und Fortbildungsinhalten vom Beginn der Zeitschrift im Jahr 2001 bis Mitte 2003 (Abb. 1–4).

*Personelle Ressourcen*

PrimaryCare wird auch nach der Umstellung auf die wöchentliche Publikation mit einem unveränderten Personalbestand höchst rationell produziert.

*Finanzen*

Der wöchentliche Auftritt löst vor allem für den Versand deutlich höhere Kosten aus. Derzeit ist es schwierig, das zusätzlich nötige Geld durch den Verkauf von Werbung zu beschaffen. Wir werden den Pharmafirmen zu erklären wissen, weshalb sich eine respektvolle Partnerschaft (une liaison «non dange-reuse») zwischen PrimaryCare und den Firmen lohnt – trotz oder gerade wegen unserer sehr strengen Werbe-Ethik (kein Inserat zum Text und umgekehrt).

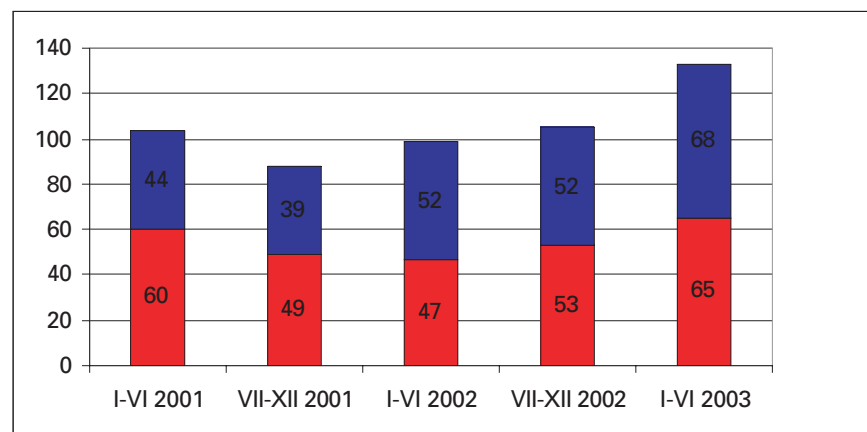
*Work in progress*

Die Produktion einer Zeitschrift ist ein dynamisches Unterfangen, das sich auf die wechselnden Bedürfnisse ihrer Leserschaft ausrichtet. So nimmt die Redaktion Eure Wünsche und Anregungen immer sehr gerne entgegen.

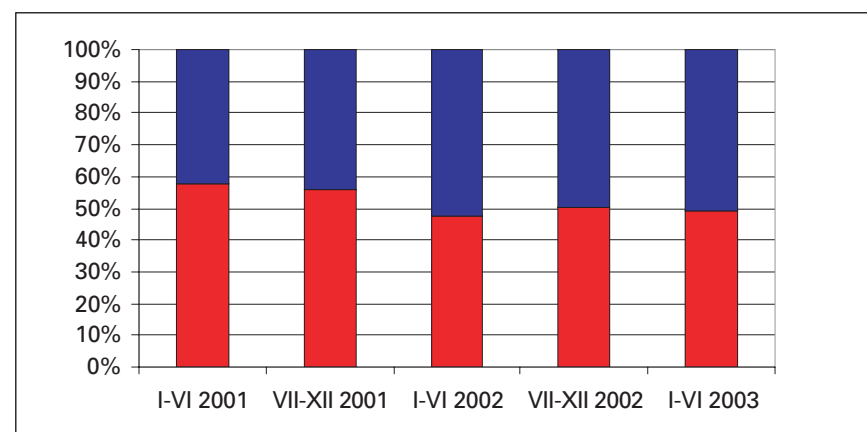
*Grosser Dank*

Allen, die in irgendeiner Form in der Redaktion oder bei der Produktion unserer Zeitschrift mitwirken, dem Schweizerischen Ärz-

**Abbildung 1.**  
Anzahl Artikel mit politischen (im Heft rote Rubriken) und Fortbildungsinhalten (im Heft blaue Rubriken).



**Abbildung 2.**  
Prozentuales Verhältnis der Anzahl Artikel mit politischen (im Heft rot) und Fortbildungsinhalten (im Heft blau).



teverlag EMH und insbesondere der wachsenden Zahl von hausärztlich tätigen Autorinnen und Autoren sowie selbstverständlich allen LeserInnen sei hier herzlich gedankt.

### Jahresbericht SGAM-Webgruppe<sup>2</sup>

Wie die *Zugriffsstatistik* zeigt, wird die Homepage der SGAM-SSMG intensiv genutzt. Im Durchschnitt haben wir auf beiden Domains zusammen ca. 12 000 Zugriffe pro Monat (Rekord April 2003; 13 700). Rege genutzt werden Formulare (Röntgen-, Laborfähigkeitsausweis) sowie alles, was in Zusammenhang mit TARMED online geschaltet wurde. Die SGAM-Webgruppe hat sich im vergangenen Jahr zweimal getroffen, dabei die aktuellen Probleme diskutiert sowie die künftige Stossrichtung festgelegt.

Der Pilotversuch mit einem *Sponsoring* auf einer «zweiten Ebene» war nicht sehr erfolgreich; insgesamt konnten nur sechs Sponsoren gewonnen werden. Diese haben ihren

Beitrag wohl eher als ideelle Unterstützung verstanden. Für das nächste Geschäftsjahr soll ein griffigeres Sponsoringkonzept realisiert werden – und Bannerwerbung auf der Einstiegsseite ist kein Tabu mehr.

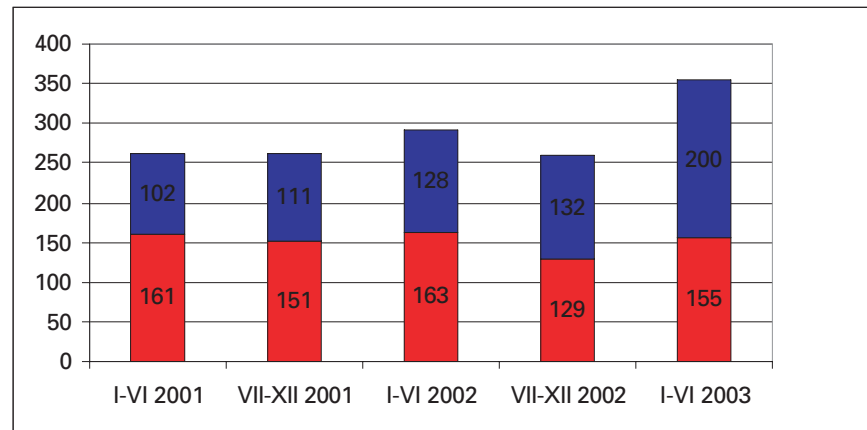
Nachdem der *Netzfang* während mehr als zwei Jahren intensiv gepflegt wurde, haben wir vorübergehend den Betrieb etwas reduziert. Erfreulicherweise haben sich darauf viele Kolleginnen gemeldet, welche ein Weiterführen dieser Rubrik wünschten. Wir versuchen eine «Reanimation» mit etwas verlangsamerer Erscheinungskadenz.

Eines der Highlights in diesem Jahr war das Aufschalten der *Literatursammlung* (<http://www.bibliosgam.ch/bib/>). Kollege Franz Marty hat sich in beispielloser Art die Mühe genommen, die gesamte Literaturdatenbank von Rudolf L. Meyer elektronisch aufzuarbeiten und ins Internet zu stellen. Falls vorhanden, sind die entsprechenden Publikationen mit der MEDLINE verlinkt. Nur wer sich schon einmal darin umgeschaut

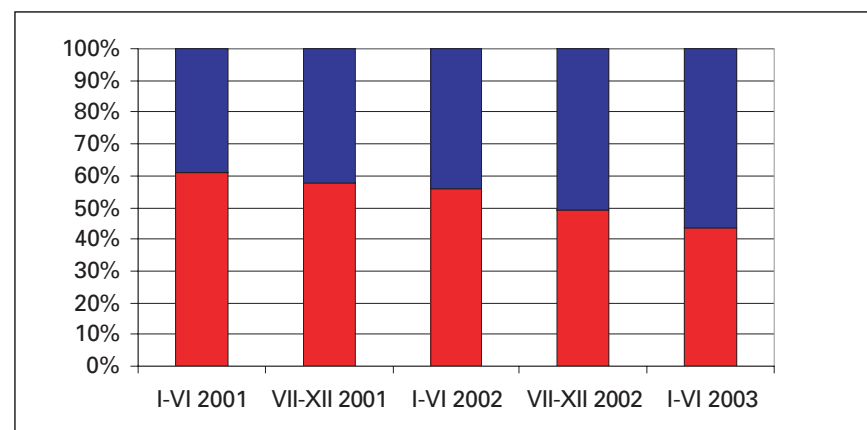


2 Bericht von Heinz Bhend

**Abbildung 3.**  
Anzahl Seiten mit politischen  
(im Heft rote Rubriken)  
und Fortbildungsinhalten  
(im Heft blaue Rubriken).



**Abbildung 4.**  
Prozentuales Verhältnis der Anzahl  
Seiten mit politischen (im Heft rot)  
und Fortbildungsinhalten  
(im Heft blau).



hat, ahnt etwas von der enormen Arbeit, die dahinter steckt.

Leider ist die Nutzung der Möglichkeiten einer Website von seiten der *Arbeitsgruppen* immer noch sehr rudimentär. Hier besteht noch ein grosser Nachholbedarf. Einzig der Leiter der AG Fortbildung und Qualitätssicherung hat das Instrument Internet im beschränkten Umfang genutzt und ausgebaut.

Als *Projekte* für das nächste Geschäftsjahr sehen wir ein neues Outfit, eine Datenbankanbindung mit SQL und PHP, sobald die HIN-Plattform dies ermöglicht. Ferner soll die Romandie noch stärker eingebunden werden. Selbstverständlich nehmen wir gerne Anregungen und Kritik zum Online-Aushängeschild der SGAM entgegen.



### [www.qualitaetszirkel.ch](http://www.qualitaetszirkel.ch)<sup>3</sup>

Das vergangene Jahr warf keine grossen Wellen auf der QZ-Homepage. Verschiedene Artikel, die in PrimaryCare von Qualitätszirkeln erschienen sind, wurden auf der Homepage zusammengestellt.

Im Januar 2003 wurde die Homepage-Software vom Anbieter auf ein neues System umgestellt, was etwelche Anpassungsschwierigkeiten zur Folge hatte. Ein Teil der Probleme konnte mittlerweile gelöst werden. Obwohl beim Besuch nicht sichtbar, gleicht die Homepage einer Baustelle. Sowohl inhaltliche wie auch technische Fragen sind in Bearbeitung. Was ebenfalls noch fehlt, ist eine klare Vorstellung darüber, was die

Homepage den Besuchern vermitteln soll und wer das Zielpublikum ist. Die Diskussion darüber wurde am 5. Juni 2003, anlässlich eines Moderatorentreffens, eröffnet.

Von Moderatorensseite gewünscht werden Informationen über die Arbeit in den anderen Zirkeln: Wer behandelte wann welches Thema? Wer ist der Ansprechpartner? Technisch gesehen ist es kein Problem, eine solche Liste auf der Homepage zu publizieren und zu aktualisieren. Die Schwierigkeit besteht wohl darin, die entsprechenden Daten zur Verfügung gestellt zu bekommen. Ich bin gespannt darauf, ob diese schon seit Jahren bestehende Idee von den Teilnehmern verwirklicht wird.

Es besteht unter den QZ-Teilnehmern weiterhin ein Missbehagen, Informationen aus dem Zirkel weiterzugeben. Der intime und vertraute Rahmen soll bewahrt werden. Fehlende Zeit und mangelndes Vertrautsein mit der Technik halten die Teilnehmer zusätzlich von der aktiveren Benutzung der Homepage ab.

Es stellt sich für mich die Frage, ob der Aufwand, eine eigenständige Homepage für den Bereich der Qualitätszirkel zu unterhalten, gerechtfertigt ist. Die wenigen Informationen, die von den Benutzern gewünscht werden, hätten sehr wohl auch auf der SGAM-Homepage Platz. Da die Diskussion um die Zukunft dieser Homepage noch läuft, nehme ich Gedanken dazu jederzeit gerne entgegen.

# Groupe de travail «Medias» de la SSMG

## Rapport annuel 2002/2003

Bruno Kissling, Responsable du groupe de travail «Medias»

Heinz Bhend, Webmaster SSMG

Jürg H. Weber, Webmaster [www.qualitaetszirkel.ch](http://www.qualitaetszirkel.ch)



Le groupe de travail «Medias» se compose de la rédaction de PrimaryCare, du groupe Web et J. H. Weber, responsable du site web des cercles de qualité. Il n'est probablement guère de groupe de travail plus soumis aux feux de la rampe que le groupe de travail Médias, mais n'est-ce pas dans la nature des choses? Nous pourrions donc presque nous passer d'un rapport annuel, si ce n'est qu'il y a tout de même quelques informations importantes et intéressantes que nous aimerions vous transmettre.

### PrimaryCare<sup>1</sup>

PrimaryCare est une coopération entre SSMG, CMPR et les Editions Médicales Suisses EMH. C'est le dynamisme d'une excellente équipe de rédacteurs et de rédactrices, presque tous des médecins établis en pratique privée, qui rend possible ce véritable tour de force. Pour la SSMG ce sont Heinz Bhend, Jacques de Haller, Bruno Kissling, Franz Marty, François Mottu, Edy Riesen, Bernhard Rindlisbacher et Daniel Widmer; pour le CMPR Silva Keberle, Pierre Klauser et Marc Müller-Friedli; comme Guest editor SSMI Franz Rohrer-Portmann et comme Guest editor SGPPM Alex Ammann. La rédactrice en chef, Natalie Marty, les lectrices Christiane Hoffmann et Susanna Walser, ainsi que la secrétaire de rédaction Louise Bigler travaillent auprès de l'éditeur pour PrimaryCare.

#### *Nouveau – la parution hebdomadaire*

Il s'agit là certainement de la principale nouveauté de l'année écoulée pour la SSMG. La direction de PrimaryCare a en effet décidé de faire ce pas courageux en raison d'une tendance chronique, avec le rythme bimensuel, à l'accumulation rédhibitoire des articles soumis pour publication. Ceci aurait pu rapi-

dement décourager les auteurs, en particulier ceux qui envoient une première publication, et cela aurait remis en question plusieurs de nos objectifs au plan du contenu du journal: la *parution des publications au meilleur moment*; le concept de *collègues praticiens et praticiennes écrivant depuis leur cabinet à l'intention d'autres collègues praticiens établis en cabinet*; le développement souhaitable de la *partie consacrée à la formation continue*. Les récents événements et développements survenus dans le domaine de la politique de santé nous avaient en effet constamment obligé à libérer de la place dans nos colonnes au tout dernier moment pour les prises de position, les actions et réactions des membres de notre société ou du comité.

Ce journal a peut-être aujourd'hui une apparence plutôt fluette de l'extérieur, mais certainement pas de l'intérieur. Sa mise en page est agréable, claire et facile à lire, comme nos lecteurs le confirment régulièrement.

#### *Politique ...*

PrimaryCare est devenu un instrument essentiel pour la stratégie politique de la SSMG, puisqu'il permet d'améliorer la visibilité de son action vis-à-vis de ses membres, mais aussi et surtout du reste du monde médical et politique.

#### *... formation continue ...*

La formation continue diffusée par PrimaryCare est unique en son genre. Les articles, en général issus d'ateliers de formation continue ou de cercles de qualité, sont le plus souvent rédigés par des praticiens à l'intention de leurs collègues et consacrés à des problèmes auxquels nous sommes quotidiennement confrontés dans notre consultation.

PrimaryCare encourage un *style narratif*. Cette forme d'écriture particulière rapproche les éléments émotionnels et rationnels sur lesquels repose notre action. Le vécu et l'expérience personnelle revêtent toujours une certaine valeur universelle, que ce soit dans notre activité de médecin auprès des patients, dans le domaine médico-social ou ailleurs. Ces récits – il peut s'agir de citations littéraires, de métaphores ou même d'histoires inventées – peuvent être le point de départ d'une réflexion plus profonde sur la nature de l'homme et du médecin, sur notre attitude thérapeutique, sur les rapports et la collaboration entre médecins, sur l'évolution de la politique de santé, etc.

Le mode *narratif* cache donc bien plus que la simple récitation de tel ou tel écrit. Il correspond dans le fond parfaitement à notre façon de travailler, puisque notre rôle de médecin de famille consiste dans 90% des cas à sélectionner les éléments pathologiques significatifs, y compris dans leur dimension bio-psycho-sociale, des histoires que nous racontons nos patients. Le style narratif d'un rapport convient mieux que la forme de présentation scientifique classique pour transmettre ce que la médecine générale a de si complexe.

*... et relations entre les deux*

Certains lecteurs perçoivent PrimaryCare comme un journal trop «politisé». La rédaction s'efforce, avec votre aide, de développer toujours davantage la partie formation continue.

La statistique présentée dans les graphiques ci-dessous (figures 1 à 4) illustre l'évolution, par tranches de 6 mois, de la proportion entre articles à contenu politique et articles de formation continue depuis la création de notre journal, en 2001, jusqu'au milieu de l'année 2003.

*Ressources humaines*

Malgré le passage au rythme hebdomadaire de publication, PrimaryCare continue à être produit de la façon la plus rationnelle possible et avec le même nombre de personnes.

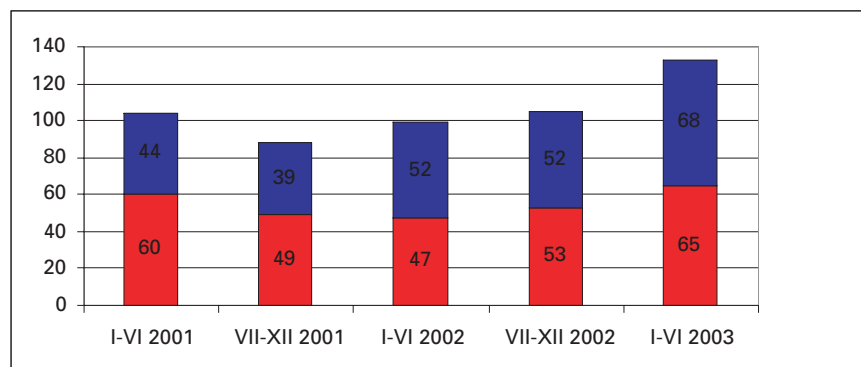
*Finances*

La publication hebdomadaire entraîne évidemment des coûts sensiblement plus élevés, surtout en raison des frais d'envoi. Il est pour l'instant difficile de trouver l'argent supplémentaire requis par la vente d'espaces publicitaires. Nous saurons cependant trouver les arguments pour convaincre les firmes pharmaceutiques et leur démontrer qu'elles ont tout intérêt à s'engager dans un partenariat avec PrimaryCare fondé sur le respect mutuel (une liaison «non-dangereuse»). Notre éthique publicitaire stricte (pas d'annonce publicitaire liée au texte rédactionnel, ni dans un sens, ni dans l'autre) ne devrait en aucun cas faire obstacle à cette collaboration. Bien au contraire.

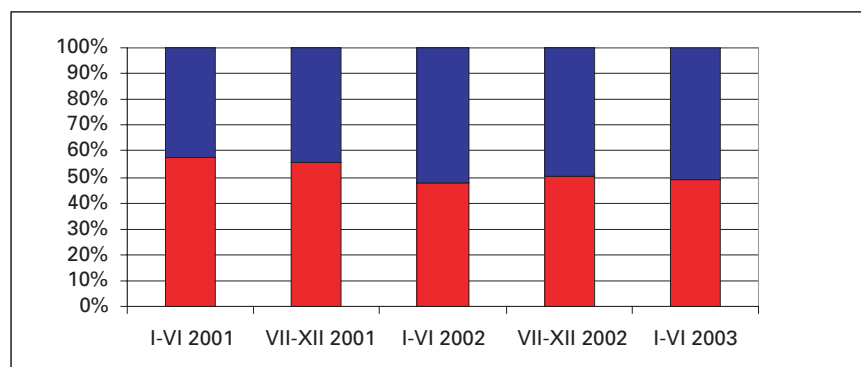
*Work in progress*

La production d'un journal est un processus dynamique, qui s'adapte constamment aux nouveaux besoins et aux nouvelles exigences

**Figure 1.**  
Nombre d'articles à contenu politique (rouge) et de type formation continue (bleu)



**Figure 2.**  
Pourcentage des articles à contenu politique (rouge) et de type formation continue (bleu).



des lecteurs. La rédaction accueille donc toujours avec le plus grand intérêt vos remarques et vos propositions.

*Un tout grand merci*

Je tiens à exprimer ma reconnaissance à tous ceux qui ont participé, sous une forme ou une autre, à la rédaction et à la production de notre journal, aux Editions Médicales Suisses EMH, tout particulièrement aux auteurs praticiens de plus en plus nombreux et naturellement, last but not least, à tous nos fidèles lecteurs et lectrices.

### Rapport annuel du groupe de travail Web<sup>2</sup>

Comme le montrent les *statistiques*, la homepage de la SSMG-SGAM fait l'objet d'une utilisation intensive. Nous comptons en effet en moyenne quelques 12 000 visites par mois sur l'ensemble des deux domaines (record établi en avril 2003: 13 700). Les formulaires (certificats de capacité de radiologie et de laboratoire), ainsi que tout ce qui a été mis en ligne concernant TARMED online, fait notamment un véritable tabac. Le groupe de travail Web de la SSMG s'est réuni à deux re-

prises l'année dernière pour discuter des problèmes encore à résoudre et pour mettre en place une stratégie pour l'avenir.

L'essai pilote d'un *sponsoring* sur un «second niveau» ne s'est pas révélé très positif. Nous n'avons pu trouver que six sponsors en tout et pour tout; ces derniers ont d'ailleurs plutôt vu dans leur rôle un soutien moral. Pour la prochaine année comptable, il s'agira de réaliser un concept de sponsoring plus agressif – et la publicité par bannière n'est plus un tabou.

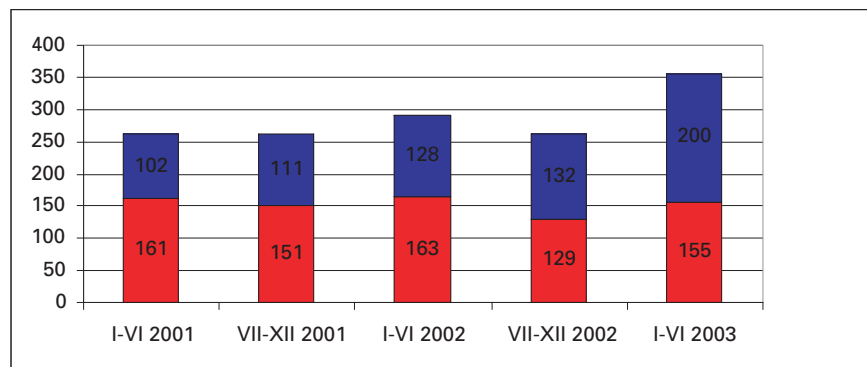
Après que la rubrique *Déniché sur la Toile* ait été régulièrement alimentée pendant deux ans et demi, nous avons quelque peu réduit nos activités à ce niveau. Nous avons pu constater depuis lors avec plaisir que de nombreux collègues se sont alors manifestés pour nous encourager à maintenir cette rubrique. Nous allons donc essayer de la „réanimer“ moyennant une petite réduction de la cadence des publications.

L'un des moments forts de cette année a été la mise en ligne de la *collection de littérature* (<http://www.bibliosgam.ch/bib/>). Notre collègue Franz Marti a pris un soin exemplaire à entrer la bibliographie complète de

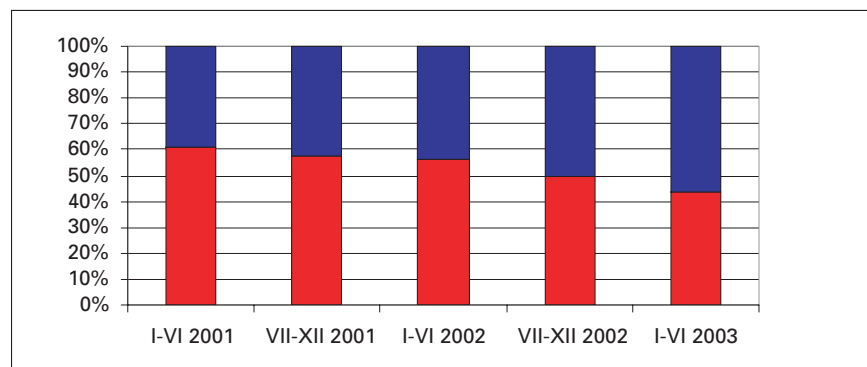


2 Rapport de Heinz Bhend

**Figure 3.** Nombre de pages à contenu politique (rouge) et de type formation continue (bleu).



**Figure 4.** Pourcentage de pages à contenu politique (rouge) et de type formation continue (bleu).



Rudolf L. Meyer dans une banque de données électronique et à la publier sur notre site Internet. Lorsque cela était possible, un lien direct a été établi entre les publications et la base de données Medline. Seuls ceux qui ont déjà jeté un coup d'œil à cette rubrique auront une idée de l'énorme travail qui se cache là-dedans.

Malheureusement l'utilisation par les *groupes de travail* de toutes les possibilités offertes par un site Web reste très rudimentaire et il y a encore un gros retard à rattraper sur ce plan. Le responsable du GT Formation continue et assurance qualité est le seul à avoir fait appel à l'instrument Internet et à l'avoir un tant soit peu exploité.

Les *projets* pour l'année à venir comprennent une nouvelle présentation du site et la mise en compatibilité de la banque de données avec les standards SQL et PHP, dès que la plateforme HIN le permettra. La Suisse romande devrait également être plus fortement intégrée. Il va sans dire que nous accueillerons avec le plus grand intérêt toutes vos propositions et critiques concernant la carte de visite «on-line» de la SSMG.

### [www.qualitaetszirkel.ch](http://www.qualitaetszirkel.ch)<sup>3</sup>

L'année dernière n'a pas fait de grandes vagues dans le site Internet des CQ (cercles – ou groupes – de qualité). Divers articles publiés par les cercles de qualité dans Primary-Care ont été repris sur le site.

En janvier 2003, le logiciel de la homepage a été transféré sur un nouveau système, ce qui n'a pas été sans quelques difficultés d'adaptation. Une partie des problèmes apparus a fort heureusement pu être résolue entre-temps. Si cela n'est pas visible en surface, lorsqu'on en visite les pages, un site In-

ternet n'en reste pas moins un chantier permanent. Des aspects qui ne tiennent pas seulement au contenu, mais également à la technique sont en constant remodelage. Ce qui manque à l'heure actuelle, c'est une idée précise sur les informations et les prestations que la homepage est censée offrir à ses utilisateurs et quel est véritablement le public cible qu'elle cherche à atteindre. Une discussion a été ouverte sur ce thème le 5 juin 2003 à l'occasion d'une réunion de modérateurs.

Du côté des modérateurs, on a surtout souhaité disposer d'informations sur les activités des autres groupes: qui parle de quoi quand? Qui est l'interlocuteur/la personne de contact? Sur le plan technique, il n'y a aucun problème à publier une telle liste sur le site, ni de la réactualiser périodiquement. Le problème tient plutôt aux difficultés rencontrées pour obtenir les données à publier! Je suis très curieux de voir si les participants parviendront cette fois à concrétiser cette idée qui remonte déjà à plusieurs années.

Il persiste chez les participants aux CQ des réticences à sortir des informations à priori internes. Il semble qu'il y ait là un grand souci de préservation du cadre intime et confidentiel du groupe. Le manque de temps et le manque d'habileté technique empêchent aussi les participants d'utiliser la homepage plus activement.

Je me pose donc la question de savoir si l'existence et la maintenance d'un site Internet propre au domaine des Cercles de qualité se justifient vraiment. Les quelques informations recherchées par les utilisateurs trouveraient en effet sans aucun doute place dans la homepage de la SSMG. Comme le débat sur l'avenir de notre site n'est pas encore clos, vos idées et vos propositions sont les bienvenues.



3 Rapport de Jürg H. Weber